

**Ulrich Jochimsen har sendt dig et link til en article**

**Flensburg avis - 18-06-2020**

# **Technologie mit Verhinderungen**

Ulrich Jochimsen, Flensburg

Betr: »Ny strategi for brint kan især gavne Slesvig-Holsten, Flensburg Avis 11.6.20: Bundesumweltministerin Svenja Schulze: »Wer Ja sagt zu Wasserstoff, muss auch Ja sagen zu Windenergie. Für grünen Wasserstoff brauchen wir zusätzlichen grünen Strom. Deswegen müssen und werden wir die erneuerbaren Energien konsequent ausbauen. Grüner Wasserstoff bietet die Chance, Klimaschutz mit nachhaltiger Industrie zu verbinden, also zukunftsfeste und krisenfeste Jobs zu schaffen.«

Leider hat sie nicht viel zu sagen. Der 52 Gigawatt-Solardeckel ist nicht beseitigt. Die 1000 m Windenergie-Abstandsregel ebenfalls nicht.

Die Erzeugung von »grünem« Wasserstoff aus erneuerbarem Strom mittels Elektrolyse ist eine vielversprechende Technologie, die Sonnen- und Windenergie langfristig im Gasnetz speicherbar und in anderen Verbrauchssegmenten nutzbar macht. Doch die Einstufung von Power-to-Gas als »Letztverbraucher« und damit die

Belastung des Strombezugs mit den entsprechenden Abgaben und Umlagen verhindert einen kostendeckenden laufenden Betrieb und damit die Markt-einführung dieser innovativen Technologie.

Die derzeitige EEG-Systematik (§12 EEG, »Härtefallregelung«) gibt keine Anreize, überschüssigen Strom aus erneuerbaren Quellen zu speichern. Dem deutschen Anlagenbau, zu dem auch zahlreiche Mittelständler zählen, werden so Perspektiven im Heimatmarkt entzogen. Der Preis für klimaneutralen Wasserstoff wird zum wesentlichen Standortfaktor im internationalen Wettbewerb.

Leider kommt dabei die Rolle des Gasverteilnetzes deutlich zu kurz, an das immerhin rund 20 Millionen private und gewerbliche Gaskunden angeschlossen sind. Die Konsequenz ist eine schleichende Entwertung der Gasverteilnetze, die sich mehrheitlich in kommunaler Hand befinden. Insbesondere beim Wärmemarkt, dem größten Absatzmarkt für Erdgas in Deutschland, bleibt die Strategie erstaunlich vage.

Dabei sind bereits tausende Brennstoffzellen-heizungen installiert, die schon heute mit Wasserstoff betrieben werden können. Heizgerätehersteller testen derzeit den Einsatz von ersten Wasserstoff-Heizkesseln im Markt. Doch auch bestehende Gasbrennwertgeräte vertragen bereits bis zu 20 Prozent Wasserstoff. Jeder zweite Haushalt in Deutschland heizt mit Erdgas. Es leuchtet nicht ein, warum sie nicht ebenfalls am Aufbau der

Wasserstoffwirtschaft teilnehmen sollen.

Als wichtigster Gasmarkt Europas hätte Deutschland objektiv ein vitales Interesse daran, zum europäischen Wasserstoff-Drehkreuz zu werden. Deutschland außerdem das Know-how, um bei allen Wasserstoff-Technologien an die Spitze zu gelangen. Die politischen Interessen werden entscheiden, wer beim klimaneutralen Wasserstoff das internationale Rennen macht. Damit Deutschland nicht den Anschluss verliert, sollte die Wasserstoffstrategie anwendungs- und technologieoffen angelegt werden.

LÆS MERE